

extra 3

Einzeller im Stress

Sie meinen also, dass Sie Stress haben... Das ist nichts gegen den „Physarum polycephalum“. Der gammelt zwar unbehelligt von Handys, Staus und fordernden Chefs in mulchigen Waldböden vor sich hin. Trotzdem ist der sogenannte Schleimpilz sensibler als wir dachten. Das fanden jetzt zwei australische Biologinnen heraus.

Sie bereiteten drei Schälchen mit dem Lieblingsessen des Pilzes, einer leckeren Mischung aus Algen-Gelatine und Hafermehl. Nur der Nährwert der Menüs unterschied sich. Die Forscherinnen setzten mehrere Pilze unter Stress, durch starke Lichteinstrahlung und Diät. Hungrig und geblendet sollten die armen Physarum polycephalum-Exemplare eine der drei Futterquellen auswählen. Man muss wissen, dass der

Einzeller, der vorwiegend aus wabbeligem Plasma besteht, sich grazios fortbewegt wie eine Amöbe. Er beult sich in eine Richtung und zieht dann den Rest des Körpers nach.

Die gestressten Einzeller reagierten alle gleich, sie glibberten nervös drauflos und landeten, Tage später, beim Futter mit dem niedrigsten Nährwert. Die Wissenschaftlerinnen kamen zu dem Ergebnis, dass Stress die Entscheidungsfähigkeit beeinträchtigt, beim Einzeller wie beim Menschen.

Wir würden gerne mal hochintelligente Mehrzeller analysieren, die tagelang wabernde Schleimpilze bei der Menü-Auswahl anstarrten - und kämen wahrscheinlich zu dem Ergebnis, dass Stressforschung ein erstaunlich gemütlicher Job ist.

Maika Maibaum

KURZ GEMELDET

Schafimitator in Ausnüchterungszelle. Penetrantes Blöken hat einen Coburger in die Ausnüchterungszelle der Polizei gebracht. Der mit 3,1 Promille stark alkoholisierte 49-Jährige sei gegen 22.45 Uhr in Gewahrsam genommen worden, nachdem er zuvor 20 Minuten lang Schaflaute von sich gegeben habe, erklärte die Polizeinspektion Coburg. dapd

Auf der A 4 überfahren. Bei einem Verkehrsunfall auf der A 4 bei Köln ist ein 24-jähriger Pkw-Fahrer ums Leben gekommen. Der Mann hatte sein Auto auf dem Seitenstreifen abgestellt und aus ungeklärten Gründen die Fahrbahn betreten. Dort geriet er unter einen Kleintransporter. dapd

Amir jubelte den Bayern in Dortmund zu

Asylbewerber durfte zu seinem Lieblingsverein reisen

Wesel/Dortmund. Ein Sieg des FC Bayern München wäre das Sahnehäubchen des Tages gewesen. Doch trotz der Niederlage war der 13-jährige Amir bereits Stunden vorher glücklich wie selten. Gemeinsam mit seiner Mutter fuhr der Asylbewerber gestern mit dem Bayern-Fanclub der Weseler Bazis von Wesel ins Stadion nach Dortmund, um dort im Gästeblock seinem Lieblingsverein zuzujubeln. „Amir war am Anfang etwas schüchtern, ist dann aber immer lockerer geworden“, sagte Tanja Boller vom Fanclub. „Die Stimmung war super, auch wegen des tolen Wetters.“

Noch bevor sich Innenminister Ralf Jäger (SPD) in den Fall eingeschaltet hatte, um Amir mit dem Hinweis auf einen neuen Erlass zur Reise-

freiheit für Asylbewerber die Fahrt nach Dortmund zu erlauben, hatte sich auch bereits das Duisburger Ausländeramt intensiv um eine Lösung bemüht. Letztlich bekam Amirs Mutter am vergangenen Freitag die Reiseerlaubnis für ihren Sohn, nachdem sie ein Attest von Amirs Kinderärztin vorlegen konnte. In diesem bescheinigte die Ärztin dem Jungen, dass das Erleben eines Live-Fußballspiels seines Lieblingsvereins für seine psychische Verfassung enorm wichtig sei. Das Ausländeramt hatte zuvor den Hinweis auf die Möglichkeit, ein solches Attest vorzulegen, gegeben. „Wir freuen uns, dass wir für Amir doch noch eine Lösung finden konnten“, sagte Stadtsprecher Frank Kopatschek. kat



Amir (vorne in der Mitte) und seine Mutter (rechts daneben) inmitten des Bayern-Fanclubs der Weseler Bazis. Foto: Markus Joosten

ZAHLE DES TAGES

600000 Sandsäcke haben Helfer an den Deichen des Flusses Schwarze Elster in Südbrandenburg verbaut. Nun warten sie auf einen spürbaren Rückgang des Hochwassers. Die Lage entspannte sich, aber es gelte abzuwarten, ob die durchweichten Deiche weiterhin dem Druck des Wassers standhielten, hieß es.

E-Mail: seitedrei@nrz.de

Ganz nah dran am Luftschiff

Als Dankeschön für den erfolgreichen NRZ-Malwettbewerb lud WDL-Chef Theo Wüllenkemper zum Kinderfest am Flughafen



So nah kommt man normalerweise nicht ans Luftschiff heran. Ben machte beim Kinderfest am Flughafen Essen-Mülheim gleich mehrere Erinnerungsfotos. Fotos: Oliver Müller

Katrin Martens
Peter Toussaint

Mülheim. „Hier ist's!“, ruft Jan-nik Ebert aufgeregt. Er hat als erster das Bild seiner Schwester unter den vielen bunten Zeichnungen entdeckt. Melissa kommt angelaufen. Ja, da ist es, ihr buntes Bild mit dem NRZ-Luftschiff über der geschäftigen Einkaufsstraße. Einer von rund 160 kreativen Beiträgen, die beim NRZ-Malwettbewerb eingereicht wurden. Einen Luftschiff-Freiflug gewonnen hat Melissa damit zwar nicht, doch heute strahlt sie trotzdem. Theo Wüllenkemper, Chef der Luftschiff-Firma WDL, hat die zehnjährige Duisburgerin ebenso wie

»Ich war berührt, weil ihr die Begeisterung für das Luftschiff mit mir teilt.«

viele andere Kinder zu einem Kinderfest am Flughafen Essen-Mülheim eingeladen. Zu einem Fest mit Kuchen, Musik und Clowns, bei dem Kinder und Eltern das imposante Luftschiff auch ganz aus der Nähe betrachten durften.

„Ich war sehr berührt von euren Bildern, weil ich ihnen angesehen habe, dass ihr die Begeisterung für das Luftschiff mit mir teilt“, sagt Theo Wüllenkemper. Er selbst hat die Firma WDL 1955 gegründet und in den 1970er Jahren das erste mit Helium gefüllte Luftschiff für Werbeeinsätze

gebaut. Heute ist der 84-Jährige der Gastgeber in der riesigen grünen Luftschiff-Werfthalle, er beantwortet Fragen und lässt sich mit Kindern fotografieren.

Das Luftschiff, das draußen auf der Wiese im ruppigen Wind hin- und herdreht, ist die Attraktion des Nachmittags. Ein paar Mädchen springen auf und ab und versuchen, eins der Halteseile zu erhaschen. „Es ist cool, genau darunter zu



Judith und Niklas ließen sich mit Eisbär Knut fotografieren.

stehen“, sagt Sarah (10) aus Dinslaken. Und der sechsjährige Max findet es „toll, dass das so groß ist“. Bei ihm zu Hause kommt das Luftschiff oft vorbei, und wenn es überm Garten brummt, bellen die Hunde Hanni und Charles meistens wie verrückt.

Luftschiff-Kapitän Frank Luderer steht an der Absperrung und beantwortet bereitwillig die Fragen der Kinder: Wie lang das Luftschiff ist und wie schwer, wie viel PS die Motoren haben und wie lange man damit fliegen kann. Auch nach 18 Jahren begeistert sich der Pilot immer noch für seinen Arbeitsplatz. „Wenn Sie in aller Ruhe die Welt von oben betrachten wollen, dann ist ein Luftschiff genau das Richtige. Es ist ein Logenplatz am Himmel.“ Seine Passagiere steigen zwar oft mit ein wenig Beklemmung ein, „aber 99 Prozent kommen mit einem breiten Grinsen wieder heraus“.

Eisbär Knut soll sich alle Bilder ansehen

Das Grinsen steht auch den Kindern ins Gesicht geschrieben, als sie kurz darauf Clown Peppi und seiner Assistentin Rita zusehen, wie sie herumbalieren, jonglieren und Saxofon spielen. Die Ausstellung der Wettbewerbs-Bilder haben die Besucher inzwischen alle längst gesehen, sogar Eisbär Knut, das Maskottchen der NRZ-Kindernachrichtenseite, muss, von Kinderhand geführt, mehrfach an der Wand entlangwandern, um die vielen Buntstift-, Acryl- und Wachsmalkreidenwerke in Augenschein zu nehmen.

„Die große Resonanz auf den Malwettbewerb zeigt nicht nur, dass die NRZ-Kinderseite intensiv gelesen wird, sondern auch, welche Faszina-



Leon Alraun hat sein Bild in der Ausstellung entdeckt.



Malin und Nele holt sich den Sonderdruck der NRZ-Kinderseite.

tion von dem Luftschiff ausgeht“, so Manfred Lachniet, stellvertretender NRZ-Chef-Redakteur.

Schließlich startet Frank Luderer das Luftschiff für eine Platzrunde. Die Männer der Bodencrew schwärmen aus, sie halten die Gondel, ziehen an den Seilen, trennen den 58 Meter langen Koloss von seinem Halteposten. Das Luft-

schiff lässt seine 420 PS brummen, es steigt auf und die Kinder schauen ihm sehnsüchtig nach. In der Hand halten sie einen kleinen Stuten in Luftschiff-Form, dazu passend einen Schlüsselanhänger. Ein Geschenk des Gastgebers, eine schöne Erinnerung. NRZ

ONLINE Bildergalerie unter www.derwesten.de/staedte/essen

Mit Bugatti für 1,7 Mio. Euro in Lkw gerast

Geiselwind. Weil er nicht mehr bremsen konnte, ist der Fahrer eines Supersportwagens auf der A3 mit einem Sattelzug und einem Pkw kollidiert. Der Mann war mit 200 km/h unterwegs gewesen, als er auf Höhe Geiselwind zu spät sah, dass vor ihm ein Pkw einen Sattelzug überholte, erklärte das Polizeipräsidium Unterfranken. Da er nicht mehr bremsen konnte, habe er versucht, sein Auto zwischen den Fahrzeugen durchzuzwängen, dabei aber beide gerammt. Bei der Kollision wurde niemand verletzt. Am Sportwagen - einem Bugatti für rund 1,7 Millionen Euro - entstand ein Schaden von 400 000 Euro. dapd

16-Jähriger lag tot im Feld

Jugendlicher war nachts aus Wohnung verschwunden. Schule durchsucht

Dania Ringeisen

Diemelstadt. Ein seit dem frühen Donnerstagmorgen vermisster 16-Jähriger aus dem hessischen Diemelstadt ist tot. Die Leiche des Jungen wurde gestern in einer Feldgemarke in der Nähe seines Heimatortes aufgefunden, wie die Polizei mitteilte. Die Eltern seien verständigt und die Leiche solle nun obduziert werden, sagte ein Polizeisprecher. Weitere Einzelheiten waren zunächst nicht bekannt.

Das Verschwinden des 16-Jährigen gab den Polizisten Rätsel auf: Der Jugendliche verschwand vermutlich am frühen Donnerstagmorgen

aus der Wohnung seiner Eltern im Ortsteil Rhoden. Als seine Mutter ihn morgens wecken wollte, lag er nicht mehr in seinem Bett, der Wecker war auf zwei Uhr gestellt. Der Jugendliche nahm jedoch nichts mit, weder ein Handy noch Geld. Auch hinterließ er keine Nachricht. Bei der Durchsuchung des Hauses wurde dann festgestellt, dass eine „uralte Pistole“ eines Familienangehörigen fehlte. Es war allerdings nicht sicher, ob der Junge sie mitgenommen hatte. Am Freitag blieb seine Schule im Stadtteil Rhoden geschlossen, das Gebäude wurde durchsucht, aber ohne Erfolg.

Von einem Suizid oder geplanten Amoklauf war die Polizei bislang nicht ausgegangen. Der Junge sei zwar introvertiert gewesen, doch er war im Vereinsleben engagiert, habe weder Streit zu Hause noch Beziehungsprobleme gehabt. Auch seine Freunde und Klassenkameraden hatten sich nicht vorstellen können, dass von dem Jungen eine Gefahr ausgehen könnte. Auch die Schuldirektorin zeigte sich überzeugt, dass „kein Grund zur Hysterie“ bestehe. Der 16-Jährige war in seiner Klasse sehr gut integriert und kein Einzelgänger, sagte die Schulleiterin der Schlossbergschule. dapd

74 geschützte Schildkröten sichergestellt

Frankfurt/Main. 74 streng geschützte Schildkröten haben Zollfahnder in Rheinland-Pfalz sichergestellt. Die Tiere seien in Auffangstationen, sagte die Polizei. Von ihnen würden DNS-Proben genommen, um festzustellen, ob es sich um Wildentnahmen handle. Sie wurden in vier Wohnungen und einem Büro sichergestellt.

Unter den Schildkröten befinden sich fünf Madagassische Schnabelbrustschildkröten, eine geschützte Art, die nicht gehandelt wird. Auf dem Schwarzmarkt werden bis zu 25 000 Euro pro Tier gezahlt. Gegen zwei Männer und zwei Frauen wird wegen Verstoßes gegen das Naturschutzgesetz ermittelt. dapd